

DIE WÜRDE DES KINDES IST UNANTASTBAR.



*Nach
einer wahren
Geschichte*

„Ein Film von
eindringlicher Intensität
und feiner Abstimmung.“
SCREEN DAILY

„Ein überragendes Ensemble.“
ARTECHOCK

„Elise Krieps in
ihrer ersten Rolle – eine
Entdeckung, ein Glücksfall.“
KINO-ZEIT

„Ein Film, der Mut macht.“
3SAT

Karla

Förderpreis
Neues Deutsches Kino 2025
FILMFEST
MÜNCHEN
Beste Regie

Förderpreis
Neues Deutsches Kino 2025
FILMFEST
MÜNCHEN
Bestes Drehbuch

Ein Film von
CHRISTINA TOURNATZES

ELISE KRIEPS RAINER BOCK IMOGEN KOGGE TORBEN LIEBRECHT KATHARINA SCHÜTTLER ROBERT HUNGER-BÜHLER

ACHTUNG PANDA! PRÄSENTIERT KARLA IN KOPRODUKTION MIT BR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE IN KOPRODUKTION MIT STUDIO.TV.FILM IN ZUSAMMENARBEIT MIT PHAROS UND SHOOT'N'POST
MIT ELISE KRIEPS RAINER BOCK IMOGEN KOGGE TORBEN LIEBRECHT KATHARINA SCHÜTTLER CARLOTTA VON FALKENHAYN LUIS VORBACH ROBERT HUNGER-BÜHLER BEN BRAUN
FRANK VOCKROTH MIKA SIEGER EMIL BRAUN BILDGESTALTUNG FLORIAN EMMERICH LICHT KAI GIEGERICH CONCEPT ARTIST LAURA GROSS STEREBICO MAXIMILIAN STREICHERT
KOSTÜM TATJANA BRECHT-BERGEN JULIA KNEUSELS MAKEUP LYDIA GEISSLER MONTAGE ISABEL MEIER SOUND DESIGN UND MISCHUNG DARIUS SHAHIDIFAR PAUL BICKHOFF PRODUZENTIN MELANIE BLOCKSDORF
KOPRODUZENT*INNEN MILENA MAITZ FALK SANNE DREHBUCH YVONNE GÖRLACH REGIE CHRISTINA TOURNATZES PRODUZENTIN JAMILA WENSKÉ IM VEREIN VON EKSYSTENT FILMVERLEIH



Filmpädagogische Begleitmaterialien

KARLA

Deutschland 2025, 104 Min.

Kinostart: 2. Oktober 2025, eksystemt Filmverleih

Regie	Christina Tournatzēs
Drehbuch	Yvonne Görlach
Kamera	Florian Emmerich
Schnitt	Isabel Meier
Produzent*innen	Jamila Wenske, Melanie Blocksdorf
Darsteller*innen	Elise Kriepps (Karla Ebel), Rainer Bock (Richter Friedrich Lamy), Imogen Kogge (Sekretärin Erika Steinberg), Torben Liebrecht (Karl Ebel), Katharina Schüttler (Viktoria Ebel), Luis Vorbach (Franz Ebel), Robert Hunger-Bühler (Staatsanwalt Fries) u. a.

FSK	ab 12 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 9. Klasse
Themen	Sexueller Missbrauch, Familie, Selbstbestimmung, Selbstermächtigung, Gesellschaft, Kinderrechte, Kammerspiel, Gerichtsfilm
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Religion/Ethik, Kunst

Website zum Film	https://www.eksystemt.com/karla.html
------------------	---

Impressum

Herausgeber:	Bildnachweis:	Text und Konzept:
eksystemt Filmverleih Parkstraße 18 80339 München	eksystemt Filmverleih	Stefan Stiletto stiletto@filme-schoener-sehen.de
info@eksystemt.com www.eksystemt.com		

Gehört werden

Wir erzählen ganz aus Karlas Perspektive – und immer auf Augenhöhe mit ihr. Mir war wichtig, dass das Publikum die Welt durch ihren Blick wahrnimmt, durch ihren inneren Filter. So wird auch das Nicht-Gehörtwerden, diese fundamentale Ungerechtigkeit, direkt spürbar. [...] Karlas Mut ist deswegen so bemerkenswert, weil sie in einem tiefen Dilemma steckt. Sie sprengt die Familie, um aus ihrer Hölle herauszukommen. Das institutionelle Zuhören ist in diesen Fällen bis heute herausfordernd und enorm wichtig. Denn allein durch die institutionelle Zeugenschaft entsteht ein Gefühl von Gerechtigkeit und Selbstermächtigung. Das gibt den Betroffenen die Kontrolle über das eigene Leben zurück – und damit eine echte Chance.

Christina Tournatzēs,
Regisseurin von KARLA

Im Jahr 1962 taucht die zwölfjährige Karla eines nachts allein auf der Polizeistation auf. Sie will Anzeige gegen ihren Vater erstatten und einen Richter sehen. Als Grund nennt sie nur einen Paragraphen, den sie beim Recherchieren in der Bibliothek gefunden hat: 176 StGB. „Mit Freiheitsstrafe bis zu 10 Jahren wird bestraft, wer mit Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vornimmt.“

Vorübergehend kommt Karla in einem Mädchenheim unter, wo sie in der Wäscherei arbeiten kann und sich mit der etwas älteren Ada anfreundet, die sie versehentlich Klara nennt. Karla ist das nur recht, erinnert ihr Vorname sie doch zu sehr an jenen ihres Vaters.

Karlas erstes längeres Gespräch mit Richter Lamy erweist sich als schwierig. Während Lamy ihr sagt, dass für eine Anzeige Tat und Tathergang klar benannt werden müssen, weicht Karla aus. Sie könne und wolle das nicht erzählen, sagt sie. Für den Richter ist das ein Problem. Er hat große Zweifel, wie auf diese Art ein Prozess geführt werden soll und fürchtet auch um seine Glaubwürdigkeit und Karriere. Seine Sekretärin Erika Steinberg jedoch überzeugt ihn davon, dass Karla ihn braucht.

Zunehmend fasst Karla mehr Vertrauen in Richter Lamy. Auf die Fragen, die Richter Lamy ihr stellt, reagiert sie oft mit körperlichem Unwohlsein. Ihre Antworten bleiben vage, während vor Karlas geistigem Auge Erinnerungen aufblitzen. Eine geplante Untersuchung bei einem Gynäkologen setzt Karla noch mehr unter Druck, so dass sie wegläuft.

Mit einer Stimmgabel versucht Lamy, Karla beim Erzählen zu unterstützen. Für alles Nicht-Sagbare kann sie von nun an die Stimmgabel einsetzen – und nichts muss dazu mehr gesagt werden. In den folgenden Gesprächen hilft Karla die Stimmgabel. Sie erzählt über ihren Wunsch nach Selbstbestimmung, über ihre Erschöpfung in der Schule, darüber, wie sie versucht hat, die Vergewaltigungen auszublenden, über die Eifersucht ihres Vaters und einen Tag, an dem ihr Vater sie zum Selbstmord bringen wollte.

Vor Gericht schließlich haben Karla und der Staatsanwalt Mühe, sich gegen die Strategie der Verteidiger von Karlas Vater zu behaupten. Die Schuldfrage wird umgedreht, Karlas Glaubwürdigkeit wird untergraben, Richter Lamy wird Befangenheit vorgeworfen. Auch Zeuginnen und Zeugen liefern zunächst nicht die eindeutigen Beweise, die für eine Verurteilung nötig wären. Schließlich beginnt die Mutter zu sprechen, woraufhin auch Karlas Vater ein Geständnis ablegt. Er wird zu einer Haftstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt, von der ein halbes Jahr auf Bewährung ausgesetzt werden kann.

Themen und Ausblick auf die Arbeitsblätter

Der auf wahren Begebenheiten beruhende Spielfilm erzählt die Geschichte von Karla als Mischung aus Kammerspiel und Gerichtsfilm und konzentriert sich ganz auf Karlas Perspektive. Nur in wenigen Szenen, etwa bei Gesprächen zwischen Richter Lamy und Sekretärin Steinberg oder am Ende während der Gerichtsverhandlung ist Karla nicht anwesend. Die atmosphärischen Bilder vermitteln durch die Lichtgestaltung, das Szenenbild und die Cadrage eindrucksvoll, wie Karla sich fühlt. Auf voyeuristische Bilder verzichtet der Film. Der Missbrauch wird nicht gezeigt. Seine Folgen sind dennoch deutlich spürbar.

Da die dargestellte Situation der Protagonistin sehr belastend ist, liegt die pädagogische Altersempfehlung für KARLA bei etwa 15 Jahren. Vor dem Kinobesuch wird eine Unterrichtseinheit empfohlen, in der sich die Schüler*innen über sexuellen Missbrauch informieren. Das Arbeitsblatt enthält dazu exemplarische Websites als Informationsquelle.

Zum Einstieg in die Filmbesprechung bietet sich eine Beschäftigung mit den Motiven, Eigenschaften und Standpunkten der drei Hauptfiguren Karla, Richter Lamy und Sekretärin Steinberg an, die auf je unterschiedliche Weise aufeinander einwirken. Karla schämt sich für ihre Lage. Zu Beginn fragt sie Lamy einmal: „Können Sie mir helfen, damit ich mich dabei nicht so schlecht fühle?“ Vertiefend betrachtet werden kann daher vor allem, wie Richter Lamy mit Karla redet und dadurch erst die Grundlage für ein vertrauensvolles Miteinander schafft. Bemerkenswert ist, dass Lamy Karla nicht drängt, auf Distanz bleibt und ihr doch Sicherheit gibt. Er erklärt stets, was er braucht und warum er etwas fragt, er ist einfühlsam und versteht ihre Situation. Insgesamt spricht er respektvoll und auf Augenhöhe mit Karla und duldet auch Widerworte. All dies trägt dazu bei, Karla in ihrem Anliegen zu unterstützen und sie zu stärken, ohne ihre Würde zu verletzen.

Die Bildsprache zeigt unterdessen deutlich, wie Karla sich fühlt und wie sie ihre Mitte verloren hat. Im Mädchenheim ist einmal zu sehen, wie sie als einzige gegen den Strom läuft: Sie fühlt sich offensichtlich allein und anders. Bei einem Gespräch mit Lamy in dessen Büro wiederum wird Karla nie klar im Bild gezeigt. Die Kamera filmt an Büchern und anderen Gegenständen vorbei, so dass der bildliche Spielraum von Karla immer kleiner wird. Karla wirkt eingesperrt und eingeengt (was in anderen Bildern auch durch vergitterte Fenster und deren Schatten sichtbar gemacht wird).

Von Bedeutung ist auch, wie der Film mit dem Unsagbaren umgeht. Durch die Stimmgabel kann Karla hörbar machen, was passiert ist, ohne auf Details einzugehen. Durch diese bewusste Leerstelle vermeidet der Film Voyeurismus. Für Karla wiederum ist die Stimmgabel eine Möglichkeit, trotzdem zu reden. Sie kann traumatische Erlebnisse überspringen; aber diese haben dennoch einen Platz in ihrer Erzählung und bleiben nicht ungehört. Dieses Gehörtwerden ist enorm wichtig. Lange hat Karla geschwiegen. Erst durch die Anklage findet sie ihre Stimme wieder – und damit auch zu sich selbst. Sie ist nicht länger das passive, sprachlose Opfer; sie wird aktiv, teilt ihre Perspektive und ihre Geschichte und erkämpft sich damit wieder Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung. Ihre subjektive Erfahrung rückt in den Mittelpunkt und wird wieder wichtig.

> **Aufgabenblock 1**
bietet Anregungen zur Vorbereitung auf den Kinobesuch.

> **Aufgabenblock 2**
lenkt den Blick auf die Beziehungen der zentralen Figuren.

> **Aufgabenblock 3**
betrachtet, wie Karla gezeigt wird.

> **Aufgabenblock 4**
befasst sich mit dem Unsagbaren.

In seiner Darstellung der Folgen und Auswirkungen von sexuellem Missbrauch ist KARLA erschreckend aktuell. Andere Elemente des Films wiederum verorten ihn deutlich im Handlungsjahr 1962. Dass ein Kind den Schritt wagt, seinen Vater anzuzeigen, war damals nicht vorgesehen. Die Welt, in die Karla gerät, ist zudem eine Welt, die fast ausnahmslos von Männern bestimmt wird. Auf der Polizeiwache und vor Gericht findet sich keine Frau in den bedeutenden Ämtern. Diese männlich dominierte Welt wirkt – bildlich auch durch Zentralperspektiven gezeigt – teils sehr einschüchternd.

Erschreckend ist zudem, wie vor Gericht gegen Karla argumentiert wird und wie versucht wird, ihr die Schuld an dem Missbrauch zu geben. In der aktuellen Literatur wird demgegenüber immer wieder deutlich betont, dass von Missbrauch Betroffene niemals die Schuld haben. Zugleich wird versucht, Karlas Glaubwürdigkeit zu untergraben. Auch die Strafe für Karlas Vater fällt überraschend milde aus angesichts der Schwere seiner Taten. All dies kann dazu anregen, sich damit zu beschäftigen, was sich in ähnlichen Fällen bis heute verändert hat und was in dieser Form nicht mehr möglich wäre.

Dennoch erreicht Karla am Ende des Films ihr Ziel. Es ist ihr gelungen, sich von ihrem Vater und ihrer Familie zu lösen. Die letzte Einstellung der Spielfilmhandlung (vor den Fotos der Frau, die das reale Vorbild für Karla war) zeigt Karla zunächst lange angeschnitten am Bildrand, bis Karla in die Bildmitte vorrückt. Die Bewegung ist nur klein, hat aber große metaphorische Bedeutung. Stand Karla zu Beginn nur am Rand und fühlte sich womöglich auch „nicht ganz“, so steht sie am Ende im Zentrum. KARLA ist eine Geschichte der Selbstermächtigung – und will jenen in einer ähnlichen Situation Mut machen, ihre Stimme zu erheben und sich nicht einschüchtern zu lassen.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie KARLA im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Es ist nicht notwendig, die Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schüler*innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen, und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Das Unterrichtsmaterial stellt die Auseinandersetzung mit dem Film in den Mittelpunkt und ist **keine Handreichung zur pädagogischen Reaktion auf sexuelle Missbrauchsfälle und keine therapeutische Maßnahme**. KARLA kann Jugendliche für das Thema sexueller Missbrauch sensibilisieren. Möglicherweise kann die Geschichte von Karla betroffenen Jugendlichen Mut machen, ihre Stimme zu erheben und ihr Schweigen zu brechen. Möglicherweise kann der Film (trotz seines sensiblen Umgangs mit dem Thema) aber auch als „Trigger“ wirken. Es wird empfohlen, vor der Filmsichtung im Unterricht das Kernthema des Films deutlich zu benennen und es Schüler*innen zu ermöglichen, selbst zu entscheiden, ob sie den Film sehen oder die Sichtung gegebenenfalls abbrechen wollen.

> **Aufgabenblock 5** betrachtet die Darstellung des Prozesses und der Zeitumstände.

> **Aufgabenblock 6** lenkt den Blick auf die empowernde Botschaft der letzten Einstellung des Films.

Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

Informiert euch: Was versteht man unter sexuellem Missbrauch?

Erstellt in Gruppenarbeit ein Schaubild, auf dem die wichtigsten Informationen übersichtlich dargestellt werden. Achtet vor allem auf die folgenden Aspekte:

- Selbstbestimmung
- Alter
- Formen des Missbrauchs
- Abhängigkeiten und Machtverhältnisse
- Einvernehmlichkeit
- Schweigen
- Folgen

Link-Tipps:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

<https://www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/205082/cdb6d09f99e999bfe144daa335627583/was-ist-sexueller-missbrauch-heft-01-data.pdf>

Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch:

<https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite>

Polizei für dich:

<https://www.polizeifuerdich.de/deine-themen/sexuelle-selbstbestimmung/missbrauch>

Besprecht gemeinsam:

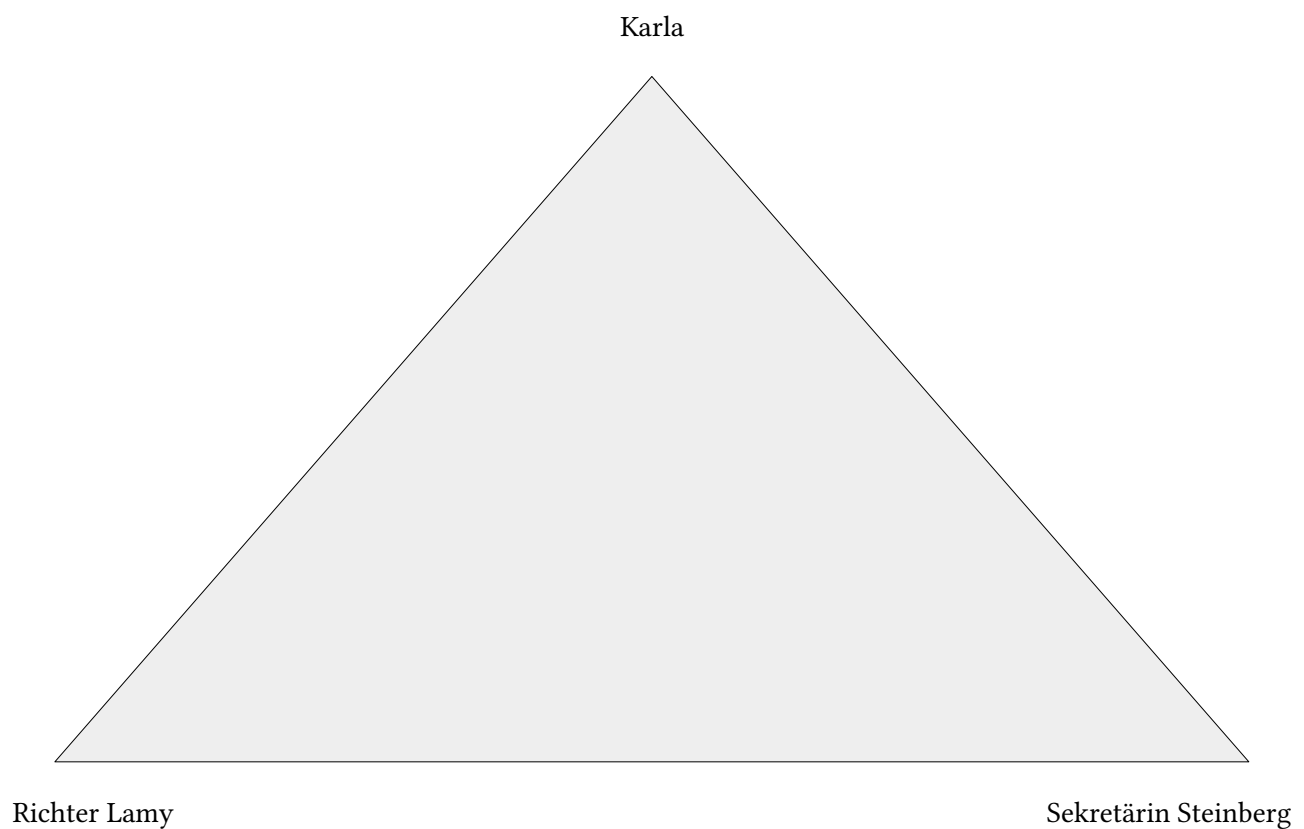
- Was davon wusstet ihr noch nicht oder war euch noch nicht bewusst?

Aufgabenblock 2: Die Figuren des Films und ihre Beziehungen

a) Karla, Richter Lamy und Sekretärin Steinberg

KARLA ist weitgehend kammerstückartig inszeniert. Das bedeutet, dass sich der Film auf wenige Schauplätze und wenige Figuren konzentriert. Im Mittelpunkt stehen vor allen Dingen Karla, Richter Lamy und Sekretärin Steinberg.

- Kommentiere jede der drei Beziehungen. In welchem Verhältnis stehen die Figuren zueinander? Was denken sie übereinander? Was erwarten sie voneinander? Wie beeinflussen sie sich?
- Schreibe zu jeder Figur auch zwei bis drei Eigenschaften, die sie auszeichnen.



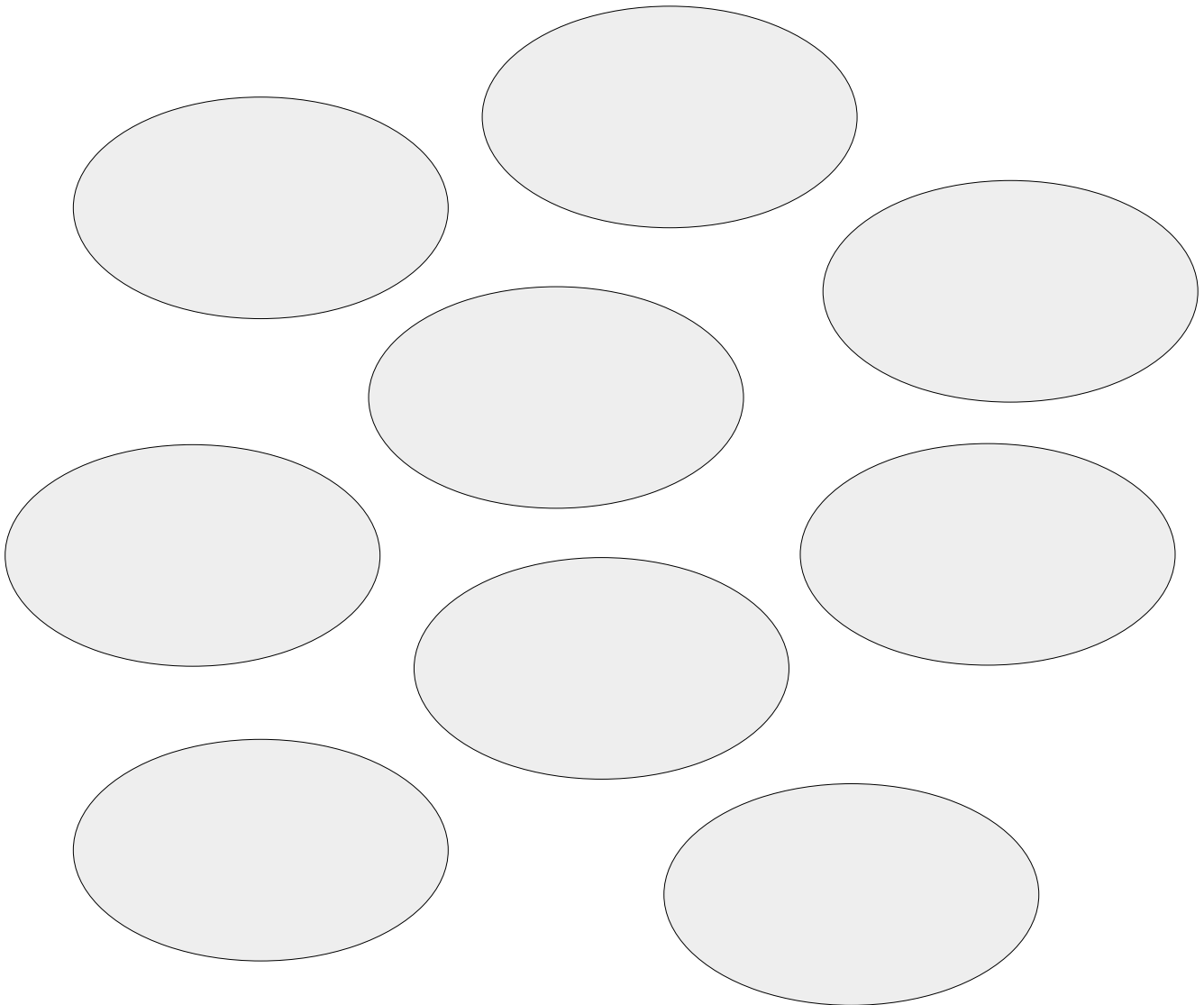
Besprecht gemeinsam:

- Jede Figur verschweigt etwas. Worum handelt es sich und welche Rolle spielen diese Geheimnisse für die Handlung des Films und das Verhalten der Figuren?

b) Die Gespräche zwischen Richter Lamy und Karla

Die Gespräche zwischen Karla und Richter Lamy nehmen einen großen Teil des Films ein.

Beschreibe, wie Richter Lamy mit Karla redet. Was zeichnet das Gespräch aus? Wie geht Richter Lamy mit Karla um?



Besprecht gemeinsam:

- Wie gefällt euch die Gesprächsführung von Richter Lamy? Was findet ihr daran besonders gut? Was gefällt euch nicht?
- Was kann Richter Lamy durch seine Art, mit Karla zu reden, bewirken?
- Leitet von diesen Gesprächen ab: Inwiefern ist Richter Lamys Gesprächsführung vorbildlich für den Umgang mit Betroffenen von Missbrauch?

Aufgabenblock 3: Wie Karla gezeigt wird

a) Karla und die anderen

Für Karla bedeutet die Anzeige sehr viel. Wie sie sich fühlt und selbst wahrnimmt, zeigt auch die folgende Einstellung aus dem Film.

Beschreibe anhand des Bilds, wie Karla sich selbst im Vergleich zu anderen Kindern wahrnimmt und was dadurch über sie erzählt wird. Achte auf die Blicke, die Bewegungsrichtungen, die Kleidung und die Anordnung der Figuren im Bild.



b) Spuren des Missbrauchs

Seitdem sie fünf Jahre alt ist, wurde Karla von ihrem Vater missbraucht. Der Film versucht, durch Bilder die Spuren dieses Missbrauchs sichtbar zu machen.

Betrachte die beiden folgenden Beispiele. Beschreibe jeweils, welche Gestaltungsmuster dir auf den Bildern auffallen. Setze diese danach in Beziehung zur Situation und zu den Gefühlen von Karla: Was wird durch diese Gestaltung darüber erzählt, wie Karla sich fühlt und sich und ihren Handlungsspielraum sieht?

Beispiel 1: Vor Richter Lamys Büro und im Mädchenwohnheim



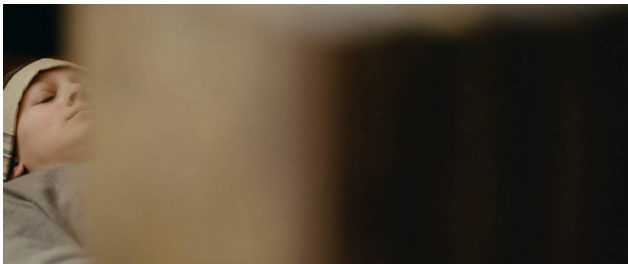
1



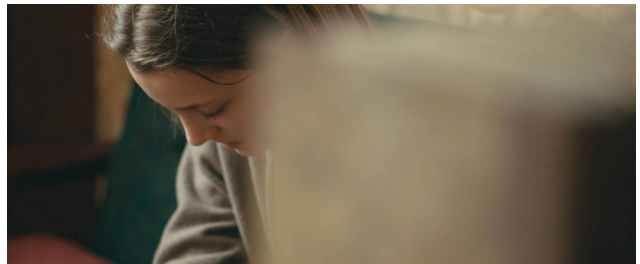
2

Beispiel 2: Bei Richter Lamy

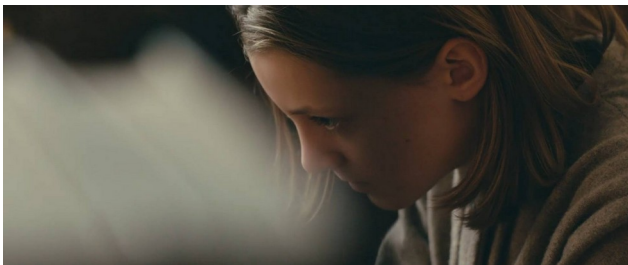
Bei einem Gespräch mit Richter Lamy ist Karla aus den folgenden Blickwinkeln zu sehen:



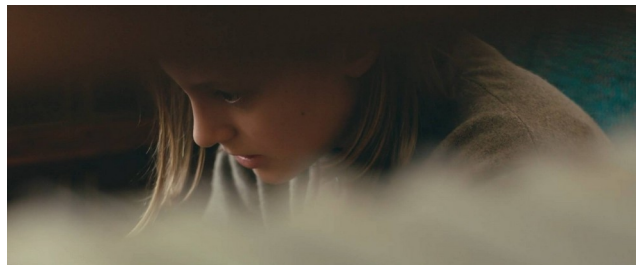
1



2



3



4

Aufgabenblock 4: Das Unsagbare

a) Das Problem der Sprachlosigkeit

Sieben Jahre lang hat Karla geschwiegen, bis sie den Weg zur Polizei wagt.

Beschreibe anhand des Films, wie Karla nach und nach ihre Stimme findet und welche Schritte dafür entscheidend sind.

Welche Bedeutung hat die Stimmgabel von Richter Lamy dabei? Inwiefern kann diese Karla unterstützen?

Besprecht gemeinsam:

- Warum konnte Karla so lange nicht sprechen?
- Die Sprachlosigkeit betrifft nicht nur Karla, sondern auch deren Familie. Wer schweigt? Und welche Gründe könnte es dafür geben? Könnt ihr diese nachvollziehen?
- Welche Gründe könnte es für Betroffene von Missbrauch geben, zu schweigen?
- Wem hilft das Schweigen?
- Was kannst du tun und wo kannst du Hilfe finden, wenn du von sexuellem Missbrauch betroffen bist, jemanden kennst, der von sexuellem Missbrauch betroffen ist, oder vermutest, dass jemand von sexuellem Missbrauch betroffen ist?

b) Wie oft ist schlimm?

Auch nachdem Karla ihr Schweigen gebrochen hat, ist es ihr nicht möglich, über alles zu reden. In einem Gespräch versucht Richter Lamy herauszufinden, wie oft der Missbrauch stattgefunden hat.

RICHTER LAMY

Kannst du mir vielleicht sagen, wie häufig ...
also ... oder wie oft es passiert ist?

KARLA

Oft.

RICHTER LAMY

Wie oft? Ich brauche eine Zahl.

KARLA

Wozu? Ist doch bescheuert.

RICHTER LAMY

Nein. Anhand einer Zahl kann man ablesen,
wie schlimm etwas ist.

KARLA

Und ab wie viel ist's schlimm?

Besprecht gemeinsam:

- Warum ist dieser Dialog wichtig für den Film? Was wird dadurch ausgedrückt?

Aufgabenblock 5: Vor Gericht

a) Ein Kind erstattet Anzeige

Bild 1 stammt aus der Szene zu Beginn des Films, als Karla in der Polizeistation Anzeige erstatten will. Bild 2 stammt aus der Szene, die die Gerichtsverhandlung zeigt. Beschreibe, wie die Erwachsenen jeweils auf diesen Bildern wirken und welche Rolle Karla in diesen Augenblicken zukommt. Gehe auch auf die Bildgestaltung ein.



1



2

Besprecht gemeinsam:

- Auf welche Schwierigkeiten für Karla verweisen diese beide Szenen? Welche Rolle spielt dabei die Gesellschaft in West-Deutschland im Jahr 1962?
- Wie wird hier das Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen dargestellt?
- Was wäre heute vermutlich anders für ein Kind in Karlas Situation?

b) Täter und Opfer

Diskutiert über den im Film dargestellten Verlauf des Prozesses.

Zur Filmhandlung:

- Wie und wodurch wird versucht, die Glaubwürdigkeit von Karla zu untergraben?
- Wie wird versucht, das Verhältnis von Täter und Opfer zu vertauschen?

Weiterführend:

- Welche Kritik äußert der Film dadurch am Umgang mit Missbrauchsopfern?
- Welche Ansicht wird gegenwärtig hinsichtlich der Schuldfrage vertreten? Wer trägt die Schuld im Falle eines Missbrauchs?
- Auch andere Situationen und Aussagen verweisen auf die Handlungszeit des Films im Jahr 1962. Was wirkt skandalös an dem Fall, wie er im Film gezeigt und verhandelt wird?

c) Kinderrechte

Auf der Polizeiwache nennt Karla im Film nur einen Paragraphen: 176 StGB.

Informiere dich, was in der gegenwärtigen Fassung in diesem Paragraphen steht (https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_176.html). Lies auch die Ergänzung 176a StGB (https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_176a.html).

Die Rechte von Kindern sind seit 1990 in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Als Kind gelten nach dieser Menschen, die noch nicht 18 Jahre sind (außer die Volljährigkeit wird in dem Staat, in dem das Kind lebt, früher erreicht). Es wird also nicht zwischen Kindern und Jugendlichen unterschieden.

Informiere dich über die 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Du findest diese im Originaltext sowie in einer Übersetzung in leichtere Sprache etwa unter <https://www.kindersache.de/bereiche/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>.

- Besprecht gemeinsam, welche dieser Rechte im Fall von Karla missachtet wurden.
- Überlegt euch gemeinsam, wie diese Rechte von Kindern gewahrt werden können und was dafür nötig ist.

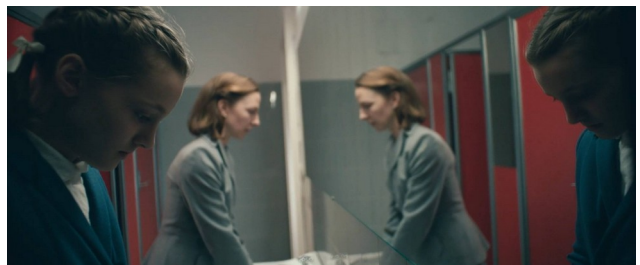
d) Karla und ihre Eltern

Vor dem Prozess sieht Karla ihren Vater und ihre Mutter nach langer Zeit wieder. Die Begegnungen werden in den folgenden Einstellungen gezeigt.

Beschreibe den Bildaufbau und was dadurch bildlich über das Verhältnis zwischen Karla und ihren Eltern erzählt wird.



1



2

Aufgabenblock 6: Karlas Zukunft

a) Folgen des Prozesses für Karla

Richter Lamy zweifelt lange daran, was Karla der Prozess bringen soll.

RICHTER LAMY

Was würde sich denn für dich ändern durch den Prozess?

KARLA

Dass man mir glaubt. Dass ich selbst bestimmen kann.

Besprecht gemeinsam:

- Welche Folgen befürchtet Richter Lamy durch den Prozess für Karla? Welche Abwägungen muss er treffen?
- Was meint Karla mit ihrer Antwort „Dass ich selbst bestimmen kann“? Warum ist gerade das für Karla so wichtig?
- Was hat Karla zu verlieren?
- Welche Rolle kann eine solche Verhandlung für die Gesellschaft allgemein spielen?

b) Die letzte Einstellung des Films

KARLA endet mit den folgenden Bildern.



1



2

Beschreibe, was sich hier bildlich verändert und was dadurch über Karla erzählt wird.

Welche Bedeutung hat Bild 2? Wie wirkt Karla hier auf dich?

Besprecht gemeinsam:

- Mit welchem Gefühl entlässt euch der Film?